

Deutsches Heldenrequiem

Klaus Niedner

Über dem Grabe ist nicht Nacht, das eines Mannes ist,
der im Kampfe fiel.
Denn sehen nicht die das Morgenrot,
die da kämpfen weil sie leben und die da sterben weil sie kämpfen.
Aber ihr Mut ist wie ihr Schwert, und ihr Tod ist wie das Licht.
Was aber ist gewaltiger als der Mann, der gewaltiger ist als der Tod?

Heilig ist uns die Erde, um die sie fielen,
denn sie ist ewig wie ihr Glaube.
Aber wir sind ängstlich und schwach
bis wir auch sterben können um zu siegen.
Doch unsre Väter glaubten an uns
und schon wieder hallen die Straßen vom Gleichschritt der Männer —

Und unsere Augen senken sich über den Hügel, wenn in den Morgen
die Flammenzeichen rauchen.

Totenmarsch

Martin Boelitz

Die Lüren auf! Die Lore weit!
Wen schmerzt sein Glück, wen quält sein Leid?
Herr Tambour, dämpf der Trommel Klang,
Wir wandern heut' die Welt entlang.
Herr Fähnrich mit der schwarzen Fahn',
Führt ihr den Zug, geht ihr voran!

Wen schmerzt sein Glück, wen quält sein Leid?
Ob Hochzeitskleid, ob Bettelkleid,
Wir wägen nicht, wir richten nicht,
Verlaßt das Haus, verlöscht das Licht!
Denn wo wir geh'n und wo wir zieh'n,
Muß eine Blume wohl verblüh'n!

Du Knabe mit dem frohen Sang,
Der Wein verrinnt, der Becher sprang.
Du Mägdelein im braunen Haar,
Ich führ' dich heut' zum Traualtar —
Ach, Mütterlein, was zagst du noch?
Verlaß das Haus, ich hol' dich doch!

Komm, Alter, zähl' nicht Gut und Geld,
Es frommt dir nichts in meiner Welt —
Ich lös die Angst, ich still' die Not.
Ich bring' die Ruh', ich bin der Tod.

Vor der Schlacht

Hermann A. Funke

Lieber Gott im Himmel oben,
Der die Schlachten lenkt,
Laß mich heute nicht vergelten,
Daß die Hände ich so selten
Zum Gebet verschränkt.

Nimmer bittet dich ein Frommer
So aus Herzensgrund,
Folgend der gewohnten Sitte:
Als wie ich dich innig bitte
Jetzt zu dieser Stund!

Nicht, daß du mein Leben gnädig
Schonest, knie ich hier:
Soll mein Blut den Rasen färben,
Will ich brav und mannhaft sterben,
Gott, das steht bei dir!

Aber, daß des Reiches Sache
Sich zum Guten wend',
Daß wir ihr den Sieg erringen,
Das, o Herr, laß wohlgelingen,
Wenn der Kampf entbrennt.

Dem Vaterland

Robert Reinick

Dem Vaterland!
Das ist ein hohes, helles Wort,
Das hallt durch unsre Herzen fort
Wie Waldesrauschen, Glockenklang,
Drommetenschmettern, Lerchensfang,
Das fällt, ein Bliß, in unsre Brust,
Zu heil'ger Flamme wird die Lust
Dem Vaterland!

Dem Vaterland!
Das Wort gibt Flügel dir, o Herz!
Flieg' auf, flieg' auf, schau' niederwärts,
Die Wälder, Ströme, Tal und Höh'n,
O deutsches Land, wie bist du schön!
Und überall klingt Liederschall
Und überall ein Widerhall:
Dem Vaterland!

Dem Vaterland!
Das seinen Töchtern hat beschert
Der keuschen Liebe stillen Herd,
Das seinen Söhnen gab als Hort
Die freie Lat, das treue Wort,
Das seiner Ehre blanken Schild
Zu wahren allzeit sei gewillt,
Dem Vaterland!

Dem Vaterland!
O hohes Wort, o helles Wort,
Du tön' für alle Zeiten fort.
Wie Waldesrauschen, Glockenklang,
Drommetenschmettern, Lerchensfang!
Zu heil'ger Flamme weih' die Lust,
Solange schlägt die deutsche Brust
Dem Vaterland!
Heil dir, Heil dir, du deutsches Land!